



**Pflanzendoktor – kosten- und werbefreie
online-Bestimmungshilfe für Schadorganismen auf
<https://pflanzenenschutz.oekolandbau.de>**

Prof. Dr. agr. Dr. habil. Stefan Kühne



- Ziel: online-Bestimmungshilfe für wichtige Schadorganismen
 - nutzerfreundlich, laientauglich
 - kostenlos & werbefrei

Schaderreger im Ackerbau



Hier finden Sie mehr als 50 → Krankheiten im ökologischen Ackerbau an Getreide, Körnerleg, Rüben, Kartoffeln und Mais.

Schaderreger im Hopfenanbau



Bestimmen Sie häufige → Schädlinge und Krankheiten im ökologischen Hopfenanbau.

Schaderreger im Gemüsebau



Identifizieren Sie mehr als 60 → Krankheiten im ökologischen Gemüsebau.

Beikräuter



Erkennen Sie 28 häufige → Beikräuter im ökologischen Acker-, Obst- und Gemüsebau.

Schaderreger im Obst- und Weinbau



Hier finden Sie → Krankheiten und Schädlinge im Obst- und Weinbau.

Schaderreger im Vorratsschutz



Bestimmen Sie mehr als 40 → Vorratsschädlinge - Käfer, Motten und Mikroorganismen in der Lagerung und Verarbeitung pflanzlicher Erzeugnisse.



Bestimmungshilfe für Schaderreger im Ackerbau

Organismengruppe

Befallene Pflanze

Betroffener Pflanzenteil

Suchbegriff

5 Treffer bei dieser Filteru



Pflanzenschutz.
Oekolandbau.de



Blattrandkäfer

- Familie Rüsselkäfer
- Länge 4-8 mm
- schnauzenartig verlängerter Kopf
- verharren bei Störungen Regungslos
- Beinlose Larve im Boden

[Zum Schädlingsporträt](#) →



Der Große Lupinenblatrandkäfer (*Chariagmus gressorius*) (K) und seine in der Erde lebende Larve (M), typischer Buchtenfraß an Klee (N). Foto: JKI

Der Blatrandkäfer im Film



Beschreibung

Mehrere Arten von Blatrandkäfern treten in Deutschland schädigend an Leguminosen auf. Die vier bis acht Millimeter langen Käfer sind graubraun gefärbt und an ihrem schnauzenartig verlängerten Kopf zu erkennen. Sie haben kräftige Beine mit einem verbreiterten dritten Fußglied. Die kurzen Fühler sind an den Enden leicht verdickt. Die Augen sind gewölbt und treten seitlich hervor. Die Käfer sind hauptsächlich nachtaktiv, bei Störungen verstecken sie sich zwischen Blättern oder verharren regungslos, wodurch sie schwer zu entdecken sind.

An Lupinen treten zwei spezialisierte Arten auf: der 7–10 Millimeter lange, Große Lupinenblatrandkäfer ist durch einen hellen, scharf begrenzten „Aalstrich“ auf der Mitte des Halsschildes gekennzeichnet. Der Graue Blatrandkäfer ist mit 5–10 Millimeter Länge meist kleiner und von veränderlicher Färbung. Sie bevorzugen blaue Lupinen.



Gestreifter Blatrandkäfer (*Stroma lineatus* L.) Foto: Burghardt & Köhne, JKI

Erbsen und Ackerbohnen werden vom Gestreiften Blatrandkäfer bevorzugt, er frisst aber auch an Linsen, Wickeln, Futterleguminosen, wenig bitterstoffhaltigen Lupinen und anderen verwandten Arten. Dieser wenig spezialisierte, 3–5 Millimeter kleine Käfer ist braun mit mehreren hellen Längsstreifen auf den Flügeldecken und drei Längsstreifen auf dem Halsschild.

Die cremeweißen, beinlosen Larven halten sich im Boden an Leguminosenwurzeln und in Knöllchen auf. Sie können durch vorsichtiges Freilegen der Wurzeln und Aufschneiden der Knöllchen ab dem Blütestadium gefunden werden. Sie sind 5–7 Millimeter lang, engerlingsartig gekrümmt und haben eine braune Kopfkap-



Großer Lupinenblatrandkäfer (*Chariagmus gressorius* F.) (links), Grauer Blatrandkäfer (*Chariagmus griseus* F.) (Mitte), Gestreifter Blatrandkäfer (*Stroma lineatus* L.) (rechts). Foto: Burghardt & Köhne, JKI

Ähnliche Schädlinge

Als weitere Blatrandkäfer an Leguminosen können auftreten:

- An Erbsen: der 4–6 Millimeter lange *S. lepidus* und der fast schwarze, 3–5 Millimeter lange *S. humeralis*. Beide bevorzugen Luzerne und Klee. Der Gefleckte Blatrandrüssler (*S. macularius*) ähnelt mit drei unscharf abgegrenzten, hellen Binden auf dem Halsschild dem Großen Lupinenblatrandkäfer, Kopf und Fühler sind aber deutlich kürzer.
- An Ackerbohne und Wicke: *S. lepidus*, *S. macularius* (s. Erbsen) und *S. ambiguus* mit 3–4 Millimetern Länge.
- An Linsen: der fast schwarze *S. sulcifrons* mit 3–4 Millimetern Länge.
- An Klee und Luzerne: alle genannten Arten



Der Graue Blatrandkäfer (*Chariagmus griseus* F.) an Lupine. Foto: JKI

Schadbild und Schadwirkung



Stark geschädigte Junge blaue Lupinen. Foto: M Redding

Typisches Anzeichen für Blatrandkäfer sind halbkreisförmige Fraßstellen an den Blatträndern, der sogenannte Buchtenfraß, der von März bis Oktober auftreten kann. Kräftig entwickelte Pflanzen können einen moderaten Blattschaden kompensieren. Jungpflanzen können aber durch Entwicklungsverzögerungen und verminderte Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt werden.

Einen häufig größeren Schaden richten die Käferlarven im Mai bis August durch ihren unbemerkten Fraß an Wurzeln und Wurzelknöllchen an. Befallene Knöllchen weisen anfangs eine kaum sichtbare Einstichstelle auf und sind später ganz ausgehöhlt. Dies beeinträchtigt die Nährstoffversorgung und Stickstofffixierung. Zudem ist die Stickstoffnachlieferung an die Folgefrucht deutlich vermindert. Geschädigte Bestände neigen zu Verunkrautung und Ertragsminderungen. Zusätzlich begünstigen die Fraßstellen eine Infektion mit bodenbürtigen Pilzen wie → *Sclerotinia*.

Blatrandkäfer können sich gut in leguminosenreichen Fruchtfolgen und daher besonders im Ökolandbau stark vermehren. An blauen Lupinen wurden durch Lupinenblatrandkäfer Ertragsminderungen um 26 Prozent festgestellt. In Erbsen vermehrten sich 20 Käfer pro Quadratmeter zu 700 Larven; sie verursachten maximale Ertragsminderung von 18 Prozent sowie Zerstörung von 37 Prozent der Knöllchen. In Regionen mit weit verbreitetem Lupinenanbau können die massenhaft aus reifenden und geernteten Feldern auswandernden Käfer zudem Anwohner belästigen.

Biologie und Lebensraum

Überwinternde Käfer verlassen im März den Boden und fressen zunächst an Futterleguminosen, um später vom Feldrand her in keimende Körnerleguminosen einzuwandern. Die Weibchen legen im Mai bis Juli bis über 1000 Eier auf Pflanzen oder den Boden frei ab. Bei feuchter Witterung werden Eier in den Boden gespült oder die Larven graben sich darin ein, Hitze und Trockenheit überstehen viele Eier und Larven nicht. Die Larven fressen im Mai bis August an Wurzelknöllchen, später direkt an den Wurzeln. Sie verpuppen sich in der Erde, ab Mitte Juni bis August schlüpft die nächste Käfergeneration. Sie zieht sich im September bis Oktober zur Überwinterung in den Boden zurück. Winterquartiere sind, je nach Art, besonders Grünland oder Wildflächen mit Leguminosen, Wintererbsen, sowie für Lupinen-Blatrandkäfer auch Ginster und Robinien.

Verschiedene natürliche Gegenspieler vermindern Blatrandkäferpopulationen: räuberische Laufkäfer um 30 Prozent, parasitische Brackwespen um 7–24 Prozent, und parasitische Pilze um 10 Prozent. Kurzflügler, Raupenfliegen, parasitische Zwergwespen und räuberische Nematoden stellen weitere Gegenspieler dar.



Larve des Lupinenblatrandkäfers in feuchter Erde. Foto: JKI

- Boden
- Landtechnik
- Pflanzenschutz
- Online-Bestimmungshilfe
- Schädlingsvideos**
- Vorbeugende Maßnahmen
- Biologischer Pflanzenschutz
- Pflanzenschutzmittel im ökologischen Landbau
- Pflanzenstärkungsmittel im Ökolandbau
- Nützlinge
- Unkrautregulierung
- Düngung
- Spezieller Pflanzenbau
- Anbausysteme
- Tier
- Betrieb
- Umwelt
- Biomarkt
- Bio-Wertschöpfungskette

Kamera läuft, Klappe und Action! Das Julius Kühn-Institut hat die Lebensweisen verschiedener Schädlinge in ihren neuen Filmen perfekt in Szene gesetzt! Erfahren Sie mehr über Biologie und Bekämpfungsmaßnahmen von Kartoffelkäfer und Co. in unseren neuen Videos – eine perfekte Ergänzung zu unserer Online-Bestimmungshilfe.

Die Erbsenblattlaus



Die Schwarze Bohnenlaus



Der Distelfalter



Blattrandkäfer

